

Integrationsserver-Migration für eGate-Anwender

Konsequenzen und Chancen aus der Übernahme von Sun Microsystems durch Oracle

Mit der Sun-Übernahme durch Oracle fragen sich viele Anwender des Integrationsserver-Produktes eGate (ursprünglich von SeeBeyond) bzw. Java CAPS (JCAPS), wie es mit Support und Entwicklung der eingesetzten Software-Varianten und -Versionen weiter geht. Dieser Beitrag soll helfen, Klarheit in die aktuelle Situation zu bringen sowie Risiken, Chancen und Handlungsempfehlungen aufzuzeigen. Von Dipl.-Ing. Heiko Lemke und PD Dr. Günter Steyer

Als eingehende Bemerkung sei erwähnt, dass es der wettbewerbsrechtlichen Situation in Deutschland (wie auch in einigen anderen EU-Staaten) geschuldet ist, dass eine direkte Kommunikation von Oracle Deutschland mit den bestehenden Sun-Kunden bisher nur eingeschränkt erlaubt war. In den anderen Ländern wurden Roadmap-Informationen und FAQ-Listen bereits umfangreich kommuniziert. Für Deutschland ist geplant, dieses nach der Vereinigung der beiden GmbHs von Sun und Oracle (voraussichtlich Juli 2010) nachzuholen. Alle bisher bekannten Informationen lassen den Schluss zu, dass Oracle für das Gesundheitswesen weiter auf eGate, vor allem auf JCAPS, als Integrationsplattform setzt.

Bisher bekannte Roadmap-Fakten für eGate/JCAPS

Für die jeweils letzten Release-Stände der Hauptversionen eGate 4, eGate 5-SRE, JCAPS 6 sowie GlassFish-ESB (JBI-Framework, das auch in JCAPS 6 enthalten ist) wird die Wartung bis 2014 (mit Extended Support bis 2017) zugesichert. Verfügbare Module können auch weiterhin er-

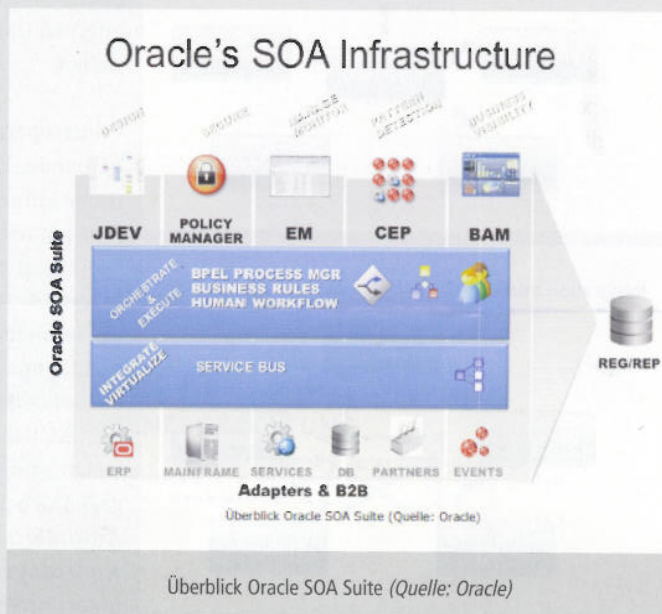
worben werden. Eine technische Weiterentwicklung wird es nur für JCAPS 6 geben. Hierfür wird langfristig auch die „Überführung“ der wichtigsten Integrationsserver-Komponenten (z.B. Adapter, Formatbibliotheken, Collaborations) in die Oracle SOA Suite in Aussicht gestellt. Da beide Produkte auf Java EE (bzw. J2EE) basieren, ist dieses technologisch kein Hexenwerk. Mit der Übernahme des Sun Master-(Patient-)Index-Produktes als strategisches EMPI-Produkt der Oracle Health&Life-Sciences Business Unit wird das ernsthafte Interesse von Oracle an der Sun-Technologie und deren Anwendern noch unterstrichen. Dieses Modul ist bereits als AddOn zu JCAPS verfügbar.

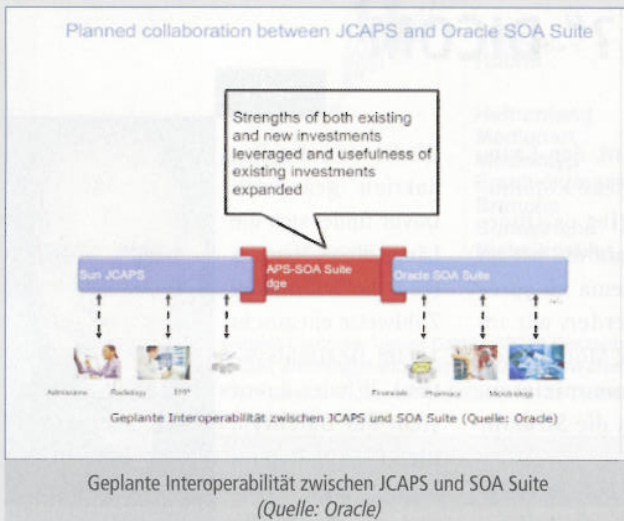
Migration auf die aktuelle JCAPS-Version?

Oracle hat erklärt, dass die Oracle SOA Suite das strategische Integrationsprodukt sein wird. Die Suite enthält sehr leistungsfähige Erweiterungsmodule z.B. für BPM/Workflow und Business-Intelligence. Aus der Tatsache, dass nur für JCAPS 6 Weiterentwicklungen und Kompatibilität in Richtung Oracle SOA Suite angekündigt sind, resultiert die Empfehlung für bestehende eGate-Anwender, in abseh-

barer Zeit die Migration der eigenen Installation auf die aktuellste JCAPS-Version zu prüfen. Da in diesem Zusammenhang eine Überarbeitung der Gesamtarchitektur sinnvoll ist, richtet sich der Migrationsaufwand nach dem Grad der erforderlichen Anpassungen. Dieser kann für v4/v5/SRE-Installationen recht erheblich sein. Das ist aber für eine Software, deren Architektur mehr als 10 Jahre alt ist, auch nichts Ungewöhnliches.

Da Oracle eine etwas andere Berechnungsgrundlage für Software-Lizenzen hat, kann eine kurzfristige Migration inklusive Lizenz-Updates für Sun-Kunden Vorteile bieten. In der Regel kann die aktuellste JCAPS-Version bei aktiven Wartungsverträgen kostenneutral bezogen bzw. mit moderaten Lizenzkäufen eine Nutzungserweiterung realisiert werden. Dazu sollten sich die Kunden möglichst kurzfristig bei ihren vertrieblichen Ansprechpartnern bei Sun





(bzw. demnächst Oracle) oder ihren Integrationspartnern erkundigen.

Option für alternative Software

Natürlich bleibt auch die Option, sich anstelle einer Migration zu JCAPS nach einer alternativen Software umzusehen. Alternative Produkte bringt eine Auflistung im Teil 2 des Beitrags in Ausgabe 5/2010. Ein Überblick über alternative Integrationsprodukte, die auch auf einem standardisierten Basis-Framework beruhen, findet sich im Artikel zu „Technologiestandards in Integrationsplattformen“ (in Ausgabe 3/2010, Seite 22 folgende). Zu nennen sind z.B. bekannte Produkte wie Cloverleaf (Health-Comm) und Ensemble (Intersystems), die auf einer jeweils proprietären Architektur bzw. Microsoft BizTalk Server aufsetzen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass selbst bei einem günstigen Lizenzangebot der Umstellungsaufwand nicht unerheblich ist, da keinerlei Implementierungscode bzw. Konfigurationen weiter genutzt werden können. Wesentlich ist, insbesondere hinsichtlich zunehmender Komplexität und künftiger einrichtungsübergreifender Kommunikation, für ein neues Produkt neben den speziellen Healthcare-Funktionalitäten auch die technologische Grundlage sowie deren Zukunftsfähigkeit genau unter die Lupe zu nehmen.

Werden die neuen Technologie-Features im Gesundheitswesen benötigt?

Von Anwendern wird häufig die Frage gestellt, ob die in modernen Produkten hinzugekommenen Funktionen für die Klinik-IT-Integration überhaupt benötigt werden,

da derzeit hauptsächlich Beyond-Integrationspartner, deren Know-how und Initiative für die aktuellsten JCAPS-Versionen aber recht unterschiedlich ist. Hierzu sollten Anwender nach entsprechenden Angeboten und Erfahrungen fragen. Während es in Deutschland eine überschaubare Anzahl von bereits auf die J2EE-Versionen migrierten Installationen gibt (allen voran Universitätskliniken), ist dies in Österreich weiter fortgeschritten. Um die Anforderungen an Oracle bei Weiterentwicklung, Support und Lizenzmodellen zu bündeln sowie Erfahrungen zu Migration und Problemstellungen auszutauschen, bietet sich eine aktive Mitarbeit in der eGate-Benutzergruppe an (www.egate.uk-erlangen.de). Diese organisiert Dr. Detlef Kraska vom Universitätsklinikum Erlangen (Detlef.Kraska@uk-erlangen.de). Ein Treffen zu den aktuellen Themen ist für Ende September 2010 im Raum Frankfurt/M. geplant.

sollten die bestehenden Kommunikationsarten komfortabel weitergeführt werden können. Hier bietet JCAPS eine umfangreiche Kombination an Funktionalitäten für die Healthcare-IT-Integration auf einer einheitlichen modernen Technologie-Basis. Ergänzt werden diese noch durch die Möglichkeit, Entwicklungen mit bzw. aus OpenSource-Projekten (OpenESB, Mural) nahtlos einbinden zu können. Die Charité in Berlin hat bereits vor einigen Jahren parallel zur bestehenden eGate 4.x/SRE Installation eine parallele ICAN/JCAPS-Umgebung aufgebaut. Uwe Albrecht, zuständig für die Integrationsplattform in der Charité, sagt dazu: „Die zunehmenden Anforderungen für XML- und Webservice-Schnittstellen machten einen Umstieg auf die neue Technologie erforderlich. Mittlerweile haben wir auch den Großteil unserer traditionellen Kommunikationsflüsse, die zumeist auf Basis von HL7v2 und SAP-HCM umgesetzt sind, in die neue JCAPS-Umgebung migriert.“ Somit bestünde eine gute Basis, auch die zukünftigen Integrationsanforderungen und -standards komfortabel und effektiv umzusetzen.

Usergroup – Interessen bündeln und Erfahrungen austauschen

Neben den Unterstützungsangeboten vom Sun-Consulting gibt es langjährige Sun/See-

Beyond-Integrationspartner, deren Know-how und Initiative für die aktuellsten JCAPS-Versionen aber recht unterschiedlich ist. Hierzu sollten Anwender nach entsprechenden Angeboten und Erfahrungen fragen. Während es in Deutschland eine überschaubare Anzahl von bereits auf die J2EE-Versionen migrierten Installationen gibt (allen voran Universitätskliniken), ist dies in Österreich weiter fortgeschritten. Um die Anforderungen an Oracle bei Weiterentwicklung, Support und Lizenzmodellen zu bündeln sowie Erfahrungen zu Migration und Problemstellungen auszutauschen, bietet sich eine aktive Mitarbeit in der eGate-Benutzergruppe an (www.egate.uk-erlangen.de). Diese organisiert Dr. Detlef Kraska vom Universitätsklinikum Erlangen (Detlef.Kraska@uk-erlangen.de). Ein Treffen zu den aktuellen Themen ist für Ende September 2010 im Raum Frankfurt/M. geplant.

In Teil 2 des Beitrags „Wie wichtig sind Technologiestandards unterhalb von HL7, DICOM und IHE für zentrale Kommunikationsserver und Integrationsplattformen?“ behandeln die Autoren Dr. Günter Steyer und Heiko Lemke „Integration mit Standardtechnologien: Konzepte, Vorteile und Software-Produkte“.



Autor Dr. Günter Steyer (Medizinischer Informatiker / Dipl.-Chem.) war zuletzt Direktor Healthcare Central Europe beim Systemintegrations-Unternehmen See-Beyond (ab April 2006 Teil von Sun Microsystems) verantwortlich. Seitdem ist er als Berater im Bereich eHealth tätig. gsteyer@ehealthconsulting.de



Autor Heiko Lemke ist seit 1995 im Bereich der Healthcare-IT tätig. Bis Ende 2009 war er bei Sun Microsystems in der Software-Abteilung für Produkte zur Systemintegration, SOA und Identity-Management zuständig sowie im Business Development Healthcare tätig. Heiko Lemke – HL Conexio, IT Consulting systems + application integration and beyond – ist freier Berater. www.integrate-health-it.de



Uwe Albrecht, zuständig für die Integrationsplattform in der Charité: „Die zunehmenden Anforderungen für XML- und Webservice-Schnittstellen machten einen Umstieg auf die neue Technologie erforderlich.“